

Roman und Wirklichkeit

Ihr Großvater Zulfikar Ali Bhutto, ehemals Präsident, später Premierminister Pakistans, wurde drei Jahre vor ihrer Geburt exekutiert, ihr Vater Mur-taza, ein radikaler Politiker, von der Polizei erschossen, und ihre Tante Benazir Bhutto fiel 2007, kurz vor einer möglichen Wiederwahl zur Premierministerin, einem Bombenattentat zum Opfer. Kein Wunder, dass **Fatima Bhutto**, 31, schon als Kind lieber Schriftstellerin werden wollte. Nun feiert sie die Premiere ihres ersten Romans in englischer Sprache. „The Shadow of the Crescent Moon“ (etwa „Der Schatten der Mondsichel“) erzählt von drei pakistanischen Brüdern, die vor dem Hintergrund des Krieges in Afghanistan schwierige Entscheidungen treffen müssen. Doch bald ergreifen die weiblichen Charaktere in dem Roman die Initiative. Wie sie es inzwischen auch in der Realität ihrer Heimat täten, sagt Bhutto: Pakistan sei „ein hartes Land, ein unfaires Land“ für Frauen, aber „sie wehren sich, sie kämpfen“.



DAVID M. BENNETT / GETTY IMAGES

Bei Königs

Zu Weihnachten offenbarten sich im englischen Königshause unerwartete Zerwürfnisse: **Lupo**, 2, Cockerspaniel von **Kate**, 31, und **William**, 31, wurde eingeladen. Der „Hundeflüsterer“ für die offenbar verzogenen Corgis der Königin hatte dies empfohlen. Elizabeth II. solle ihren Lieblingen nicht zu viel zumuten, neben Gästen und Weihnachtsaufregung auf Schloss Sandringham könnte ein Hundebesuch die Corgis überfordern. Was dann passieren kann, musste vor einiger Zeit der Norfolk-Terrier von Prinzessin Beatrice erfahren: Im Schlosspark von Balmoral waren die Corgis über ihn hergefallen, beinahe hätte er ein Ohr verloren.



GETTY IMAGES



Kritische Ekstase

Zwölf namhafte dänische Filmkritiker – je sechs Männer und Frauen – haben sich entblößt und in ekstatischer Pose für ein Plakat ablichten lassen. Sie werben damit um Zuschauer für die Verleihung des dänischen Oscars „Bodil“ am 1. Februar. „So sehen dänische Filmkritiker aus, wenn sie einen guten Film genießen. Sie kommen zur Bodil-Verleihung. Und Sie?“, heißt es auf dem Poster, das unter anderen Filmredakteure von „Berlingske“, „Politiken“

und dem dänischen Fernsehen zeigt. „Wir wollen Aufmerksamkeit erregen, um Eintrittskarten zu verkaufen. Die Bodil-Verleihung ist ja keine geschlossene Gesellschaft“, sagt der Vorsitzende des Filmkritiker-Verbands, **Jacob Wendt Jensen**, 47, der auch auf dem Plakat vertreten ist (2. Reihe, 3. v.l.). Der dänische Regisseur Lars von Trier, dessen Film „Nymphomaniac“ über eine Sex-süchtige die Plakataktion inspiriert hat und der für einen Bodil nominiert wurde, ließ das Treiben der Kritiker bisher unkommentiert.



LMK MEDIA / INTERTOPICS

Affenauftritt

Von den einen wird **Leonardo DiCaprio**, 39, für seine Leistung in dem Kinofilm „The Wolf of Wall Street“ als Oscar-Kandidat gefeiert, die anderen schmähen ihn als Tierquälerei: Die Tierschutzorganisation Peta schickte dem amerikanischen Schauspieler ein Video, das durch Dressur gepeinigte Schimpansen zeigt, und forderte ihn kategorisch auf, „nie wieder mit Menschenaffen“ vor

die Kamera zu treten. Der Hauptdarsteller in dem Film über Aufstieg und Fall eines New Yorker Börsenmaklers in den neunziger Jahren trägt in einer Szene einen Schimpansen durch ein Großraumbüro. Peta hat den Primaten als „Chance“ identifiziert, der im Besitz einer Familie sein soll, die schon lange im Visier von Tierschützern steht, weil sie diverse Tiere unter nicht artgerechten Bedingungen hält und an Filmproduktionen verleiht.